

Predigttext 2Chr 5,2-5.12-14

- 2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.
- 3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat gefeiert wird.
- 4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf
- 5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.
- 12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertundzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.
- 13 Und es war, als wäre es *einer*; der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus des HERRN erfüllt mit einer Wolke,
- 14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Liebe Geschwister,

ich grüße euch. Kantate – Singt! dazu ermutigt uns der kommende Sonntag. Wer singt betet doppelt – lautet ein Satz, der ursprünglich wohl vom Kirchenvater Augustinus stammt. Das gesprochene Wort erreicht vorwiegend die kognitive Intelligenz des Menschen (Wahrnehmung, Denken), Klänge und Töne reichen tiefer, erreichen die emotionale Intelligenz. Wer singt betet doppelt – es erreicht die Seele sagt Augustinus, es weckt Emotion sagt die Forschung. Heute weiß man: Singen und Musizieren lösen Glücksgefühle aus. Der Predigttext zum Sonntag Kantate steht im 2. Buch der Chronik Kapitel 5, die Verse 2-5.12-14.

(*Textlesung*)

Martin Luther hat es auf den Punkt gebracht: »Die Musik ist die beste Gottesgabe. Durch sie werden viele große Anfechtungen verjagt. Musik ist der beste Trost für einen verstörten Menschen, auch wenn er nur ein wenig zu singen vermag. Sie ist eine Lehrmeisterin, die die Leute gelinder, sanftmütiger und vernünftiger macht.« Als Luther das schreibt, da ist die Musiktherapie noch gar nicht erfunden. Aber diesen Satz würde jeder Musiktherapeut unterschreiben. Denn er spricht hier von der heilsamen Wirkung der Musik, besonders des Singens. Wer Gott lobt, der tut sich selbst was Gutes. Und da wo unsere Worte aufhören, da brauchen wir die Sprache der Musik.

Jeder Musiker übt hin und wieder die Tonleiter. Hier kommt ein Vorschlag für die Tonleiter Gottes. Vielleicht ist sie zum Üben ganz brauchbar. Die Tonart Gottes ist **C wie Christus**. Das besondere an der C-Tonleiter ist: es werden keine Bedingungen gestellt, es gibt keine Vorzeichen. So wie es ist, ist es in Ordnung, C kann jeder. **D wie Dankbarkeit**. Heute schon Danke gesagt? Ich kann Gott danken, für das, wofür ich dankbar bin. **E wie Einheit**. Das, was uns miteinander und was uns miteinander mit Gott verbindet. **F wie Frieden**. Frieden in unserem Land. Frieden in der Welt und es geht vor allem um den Frieden, den Jesus uns gibt, der alles menschliche Verstehen übersteigt. **G wie Glaube**. Jesus sagt zu Menschen: Dein Glaube hat dir geholfen. (Lk 7,50/8,48/17,19/18,42) Darum die Bitte, dass er unseren Glauben stärkt und wachsen

lässt. **A wie Anbetung.** Gebet ist das Atemholen der Seele. Anbetung weitet das Herz, bis es bereit ist, Gott zu empfangen. **H wie Halleluja oder eher wie »Herr erbarme dich«.** Beides gehört wohl zusammen, Loben und das Klagen, Dur und Moll, Glaube und Zweifel. Wir kennen beides und in dieser Spannung leben wir nun mal – und in dieser Spannung loben wir Gott. Und am Ende dieser Tonleiter sind wir wieder beim **C** angekommen. **C wie Christus.** Anfang und Ende. A und O. Alpha und Omega. Eine Tonleiter Gottes, zum Üben empfohlen.

Im Predigttext findet vor der Einweihung des Tempels ein Gottesdienst statt, bei dem die Bundeslade hineingetragen wird. Es ist das Bild dafür: Gott zieht ein in das Gotteshaus. Gott selbst sagt König Salomo zu, dass seine Augen offen und seine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte und sein Herz ist dort allezeit (2Chr 7,15+16). So stelle ich mir Gottesdienst vor: Gott ist gegenwärtig und mit dem Herzen dabei und wir geben Gott mit unseren Liedern die Ehre. Im Predigttext kommt es zu einem großen Aufmarsch an Sängern und Musikern und alle sind festlich gekleidet. So eine Großveranstaltung ist auch was Besonderes und besonders Schönes. Es kommt jetzt aber nicht ausschließlich auf Größe, Lautstärke und Perfektion an. Wichtiger ist, dass das Herz dabei ist. Paulus drückt es so aus: *Ermuntern einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.* (Eph 5,19) Singen und Musizieren als Muntermacher und Mutmacher.

Reden können nicht alle zur gleichen Zeit. Singen kann man allein, aber auch miteinander und gleichzeitig. Natürlich ist es von Vorteil, wenn man sich auf ein gemeinsames Lied verständigt hat. ☺

Singen ist für mich eine der missionarischsten Möglichkeiten. Ein Chor gestaltet eine Gemeinschaftsstunde. Die Tochter des Chorleiters sagt zu ihrem Vater: Meine Freundin ist gekommen, darf sie mitsingen? Na, klar sagt der Vater. Darauf die Freundin: Aber ich habe ja gar nicht mit geübt? Der Chorleiter sagt: Hab einfach Freude am Mitsingen! Schön ist es, wenn nicht nur die Melodie gefällt, sondern auch der Text ins Herz der Sänger und Zuhörer fällt. Vielleicht rutscht es durch das Singen leichter vom Kopf ins Herz.

Ich weiß, nicht jeder singt gern. Man kann die Lieder ja auch im Geist mitsingen. Aber, vielleicht ist es gut, wenn jemand anstimmt oder den Einsatz gibt und man nimmt den Rhythmus und die Melodie auf und fühlt sich angesprochen und stimmt mit ein und das Herz wird froh. Wäre doch schön, oder? An der Bibelschule haben wir uns immer herumgequält mit der Auswahl eines Liedes vor der ersten Unterrichtsstunde. Ein Gastlehrer stimmte auf dem Weg von der Tür zum Katheder einfach an: All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu. (Gl 622,1) und wir standen auf und stimmten mit ein. Gott freut sich über musikalische Beiträge unsererseits. Die Sänger in unserem Predigttext singen von der Güte und Barmherzigkeit Gottes. Die Folge war: Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das ganze Haus. Toll! Der Sonntag ermuntert uns und macht uns Mut zum Singen. Darum: Stimmt zu Gottes Ehren froh ein Loblied an! (Gl 256,1)

Euer Hartwig